Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Nr. 592

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 26. August. 1891

Politische Uebersicht.

Posen, 26. August.

Von Emin Pascha kommen abenteuerliche Nachrichten. Der Pascha soll, wie schon im Morgenblatte gemeldet, nach Londoner Mittheilungen in Wadelai in der Aequatorialprovinz angekommen sein, nachdem er die Mahdisten völlig geschlagen und 6000 Elephantengebisse erbeutet habe. Alle früheren Stationen seien von Emins Streitkräften wieder besetzt worden. Dieselben Nachrichten sind auch in Brüssel auf Grund einer Depesche von Stanley-Falls verbreitet worden. Danach hat Emin auf der Insel Msua (am Westufer des Albertsees) seinen früheren Lieutenant Selim-Bey angetroffen. Mit ihm und den treu gebliebenen Soldaten habe er die Offensive gegen den Mahdisten Omar Saleh ergriffen. In einem Aufstande der sudanesischen Soldaten in Wadelai sei Omar Saleh getödtet worden. Emin habe in Wadelai seine Elfenbeinvorräthe vorgefunden, 6000 Zähne, gleich einer Summe von $3^1/_2$ Millionen Franks. Nach der Einnahme von Wadelai hätten sich die Derwische nochmals gegen die siegreichen Truppen von Emin und Salim-Bey gewandt. Es sei zu einem blutigen Kampfe vor Dufile gekommen. Emin habe gesiegt und nun mit den sudanesischen Truppen nach einander Labore, Muggi, Kirri, Bedden, Redschaf und Lado besetzt, über denen allen jetzt die deutsche Flagge wehe. — Die obigen Nachrichten sind nun aber nichts als ein schlechter Scherz des belgischen Geographen Wauters, der bei der Besprechung einer falschen Nachricht des „Bureau Dalziel" über den Kongostaat in der letzten Nummer des Brüsseler „Mouvement geographic" ironisch bemerkt, solche Telegramme könne er auch geben, wie das „Dalziel-Bureau", er habe zwei erhalten von großer Tragweite, sie wären am Schlusse des Blattes erst eingetroffen und deshalb in die Beilage gekommen. In der Beilage liest man nun an erster Stelle die obigen Telegramme. Emin Pascha befindet sich gegenwärtig wahrscheinlich am Tanganikasee. Der „Voss. Ztg." ist ein Privatbrief aus Katavi am Tanganika von einem dort wohnhaften portugiesischen Missionar, datirt vom 20. Mai dieses Jahres, zur Verfügung gestellt worden, demzufolge Emin Pascha mit seinen Begleitern, den Lieutenants Dr. Stuhlmann und Langheld, am Tanganikasee eingetroffen ist. In dem Briefe wird über Gefechte berichtet, die eine Expedition unter Führung dreier Europäer gegen arabische Sklavenhändler und aufgewiegelte Eingeborene zu bestehen hatte. Die „Voss. Ztg." nimmt an, daß diese Expedition diejenige Emin Paschas gewesen sei. In dem Schreiben heißt es:

„Es war an einem der ersten Tage im Monat Mai", so erzählte ein Wadschidschi, der durch die afrikanischen Banditen, die Ruga, gezwungen worden war, sich an deren Raubzügen zu betheiligen, „als die Ruga mit fieberhafter Geschwindigkeit sich zum Kampfe rüsteten. Aus dem Lukoma (Flüßchen südlich von Urimba) wurden die Kanoes hervorgezogen und bemannt. Einige Meilen südwestlich von Ndereh liegt die Insel Bongo; hier wurde die Nacht über gerastet. Am darauf folgenden Morgen wurden die Kanoes wiederum bestiegen und bis an das Ende des die Insel umgebenden Schilfs gerudert. Kurze Zeit darauf sahen wir vom Kungwe-Kap her drei Boote gerade auf uns hinzu rudern. Sobald dieselben ziemlich in gleicher Höhe mit uns waren, stießen unsere 51 Kanoes ab. Die Kriegstrommel und das Kriegsgeschrei erfüllte die Luft. Auf 100 Meter heran gekommen, eröffneten die Ruga aus ihren alten Gewehren ein Feuer auf die drei Boote, welches jedoch erst erwidert wurde, bis wir auf Pfeilschußweite heran gekommen waren, aber so kräftig, daß die Ruga sich schleunigst zurückzogen. Der Spieß wurde nun umgekehrt, die drei Boote hielten direkt auf die Insel zu. Die Ruga beschlossen in Folge dessen nochmals anzugreifen, und sich im Falle des Nichtgelingens ihres Planes nach dem Festlande zu flüchten. Auf ein gegebenes Signal griffen wir in zwei Theilen die Fremden an. Ehe jedoch durch unser vorzeitiges Flintenfeuer auch nur einer der Fremden getroffen sein mochte, zuckte von dem vordersten Boote ein feuriger Blitz, und einem Hagelwetter gleich schlugen die Geschosse unter uns ein. In ganz kurzer Zeit mochten wohl zehn solcher großen Ladungen abgegeben worden sein, die eine furchtbare Vernichtung unter den Rugaleuten anrichteten. Um sich zu retten, sprangen die meisten laut schreiend in den See. Drei Kanoes, darunter dem meinigen, gelang es das Ufer zu gewinnen, ohne sich nach mir und ihren Verwundeten umzusehen, stürzten sie davon . . . ."

Dem Wadschidschi, dessen Erzählung diese Nachrichten zu danken sind, war es nach einer weiteren Angabe des Briefschreibers gelungen, nach Karinzi zu entkommen, von wo er, um nicht wieder in die Hände der Ruga zu fallen, nach Katavi ruderte. Hier erzählte er, daß die Fremden sämmtlich schneeweiß angezogen waren, und daß, wie er genau bemerkt habe, drei Weiße, in jedem Boote einer, am Steuer gestanden hätten. Da zur Zeit von andern europäischen Expeditionen in jener Gegend nichts bekannt ist, so können jene drei Weißen, die sogar ein kleines Schnellfeuergeschütz mit sich führten, Niemand anders als Emin Pascha und seine Begleiter gewesen sein. Wie bekannt, hatte Emin ein kleines Maximgeschütz für seinen Zug ins Innere zur Ausrüstung empfangen, auf welches sich augenscheinlich die betreffende Angabe des Wadschidschi bezieht. — Bekanntlich ist schon früher mitgetheilt worden, daß Emin beabsichtigte, nach dem Tanganikasee zu gehen. Die letzten Nachrichten Emin Paschas vom Ende vorigen Jahres, welche die „Post" brachte, bezeichneten es als wahrscheinlich, daß Emin Pascha in Karagwe eine Station anlegen werde, um dieselbe in Verbindung mit dem Viktoriasee zu bringen. Dann dürfte, so meinte die „Post", Emin weiter nach Westen abbiegen, um zu untersuchen, wie in den wenig bekannten Ländern Ruanda und Mpororo die Verhältnisse liegen, um dann nach dem Tanganika zurückzukehren. Die „Post" ist auch heute noch der Ansicht, daß Emin in den Grundzügen diesen Plan, den er bereits vor seiner Kenntniß des deutsch-englischen Abkommens gefaßt hatte, durchgeführt habe.

Vor einigen Tagen verbreiteten die Miquel-offiziösen „Berl. Polit. Nachr." einen Artikel, der den Eindruck erwecken mußte, daß seitens des Finanzministers der geplanten Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Schwierigkeiten bereitet würden. Heute erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Kultusminister sich durch „Schwierigkeiten, die von vornherein zu erkennen waren", nicht von seinem Plane abbringen lassen werde, der Finanzminister aber durchaus bereit sein „dürfte", „seine Mitwirkung zur energischen Inangriffnahme der Reform zur Verfügung zu stellen."

Das Geständniß der „Dtsch. Landw. Ztg.", daß das russische Ausfuhrverbot im Interesse der deutschen Landwirthschaft liege, weil der arme Bauer endlich wieder einmal einen Preis erhalten würde, welcher die Produktionskosten decke, findet nicht den Beifall der „Post". Das eine Agrarierblatt wird vom anderen belehrt, daß diejenigen Landwirthe, welche nichts zu verkaufen haben, vielmehr für ihre Wirthschaft noch zukaufen müssen, von den hohen Getreidepreisen keinen Vortheil haben. Wenn die freihändlerische Presse diesen Gedanken ausspricht, so beweist die „Post" sofort, daß es nichts Falscheres giebt. — Weiter erfahren wir aus der „Post", daß die Landwirthe zu viel Urtheilskraft besitzen, als daß sie durch den jetzigen hohen Stand der Getreidepreise zu einem intensiveren Landwirthschaftsbetriebe sich angespornt fühlen würden; erfahrungsgemäß sei eher das Gegentheil der Fall. Auch das haben früher schon die Freihändler gesagt, damals aber wurden sie Reichsfeinde gescholten.

Ueber russische Rüstungen hat der „Standard" aus Braila in Rumänien von seinem dortigen Korrespondenten das nachstehende Telegramm empfangen: „Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, die österreichisch-russische Grenze in Bessarabien bis zur Donaumündung zu besuchen. Eine höchst auffällige Veränderung ist seit meinem letzten Besuch hinsichtlich der dortigen Grenzwache vorgegangen. Diese bestand bisher aus kaukasischen Truppen und galt bis zu den letzten zwei Jahren als eine Art Gendarmerie, deren Aufgabe die Verhütung des Schmuggels war. Jetzt stellt sie eine ständige Vorhut dar, welche in Zeit von wenigen Stunden in das Gebiet des benachbarten Staates einzudringen vermag. Ihre Wachthäuser sind je 3 Werst von einander entfernt und es findet zwischen ihnen bei Tage und bei Nacht ein ständiger Patrouillendienst statt. Ich fand die meisten Städte und Dörfer in der Nähe der Grenze dicht mit Soldaten angefüllt. In Tutschkow, wo im letzten Jahre nur zwei Regimenter waren, stehen heute vier. In Vilkowo und Kilia sind im Laufe des Frühlings zu den bereits dort befindlichen Truppen weitere fünf Regimenter eingetroffen. In Kagul kamen vor einem Monat drei Regimenter und in Jalpuch jüngst Verstärkungen von 7000 Mann an. Man kann sagen, daß alle Dörfer längs der Grenze in gleicher Weise mit Soldaten überfüllt werden. Von der Zahl der zwischen Bender und Odessa stationirten Truppen erhält man eine Vorstellung in der amtlichen Anzeige, in der es heißt, daß 45 Bataillone Infanterie, 29 Schwadronen Kavallerie und 32 Batterien Artillerie an den gewöhnlich in diesen beiden Distrikten stattfindenden Manövern theilnehmen werden. Diese Manöver gehen getrennt von den großen Manövern vor sich, welche später in den Gouvernements Kiew, Podolien und Volhynien abgehalten und zu denen mehr als 100 000 Mann aus dem Innern Rußlands zusammengezogen werden. Reni, vor kurzer Zeit noch eine kleine, unbedeutende Stadt, ist jetzt das Hauptquartier der Schwarzen Meer- und Donau-Dampf-

---

Die Liebe im Omnibus.

Berliner Skizze von Theodor Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Er war sehr glücklich, daß man ihn zum Omnibusschaffner gemacht hatte. Daß er von seinen Eltern eigentlich zu etwas Besserem bestimmt war, bewies schon sein Name. Man hatte ihn Willibald genannt, und Niemand wird leugnen, daß die Willibalds unter den Omnibusschaffnern selten sind. Willibald sollte Kaufmann werden und weil seine Eltern es wollten, so wurde er es auch. Denn er war ein guter Sohn und noch nicht allzu selbständig — einer von den Menschen, die immer dorthin gehen, wohin man sie schickt. So stand er drei Jahre lang hinter dem Ladentisch eines winzigen Zigarettengeschäfts im Norden der Stadt und verkaufte Russen und Aegypter zu mäßigen Preisen an die goldene Jugend der Müllerstraße. Aber als seine guten Eltern gestorben waren, ging er durch die lange Chausseestraße in die Friedrichstraße hinein, angeblich, um dort eine neue Stellung zu suchen, in Wahrheit, um auf- und abzuschlendern, die Hände in den Hosentaschen, eine von seinen ererbten Aegyptern im linken Mundwinkel. Er wollte unter diesen Menschen leben, von dieser Menge sich stoßen und schieben lassen, diese Luft athmen. Willibald war ein Großstädter, einer von den Wenigen, denen man diesen Beruf nicht anerzogen hat, die geboren wurden, um Großstädter zu sein, einer von Jenen, die lieber in Rom der Letzte, als im liebenswürdigsten Dorf der Welt der Erste sein mögen.

Eines schönen Tages sagte ihm ein Bekanter, daß die Omnibnsgesellschaft einen Schaffner suche und daß das etwas für ihn sei. Das leuchtete ihm ein; er konnte dann den Tag über in diesen Straßen sein, zwischen diesen geschäftigen Leuten, er konnte Alles sehen, was vorging, und brauchte seine Beine gar nicht mehr anzustrengen — er konnte fahren, beinahe wie ein vornehmer Mann. Und wenn es regnete, hatte er sogar sein kleines Schutzdach, unter dem er sicher stand, so lange das Wetter nicht gar zu arg wurde. Er ging hin und meldete sich in dem Bureau, und nachdem noch einige Formalitäten erfüllt waren, wurde er genommen.

Man hatte ihn auf der Linie angestellt, die von der Kurfürstenstraße bis zum Stettiner Bahnhof sich hinzieht. Da sah er nun wieder seine Friedrichstraße und wenn der Wagen die „Linden" durchschnitt, sah er Kranzler und das Café Bauer und in der Ferne sogar das alte Schloß. Er war sehr glücklich. Er freute sich darüber, daß die Friedrichstraße so schmal war, weil sich dann die Wagen um ihn herum noch mehr drängten und den Weg versperrten, was die Sache noch belebter und lustiger machte. Er freute sich über die Hast, mit der die Menschen auf der Straße durcheinanderrannten, und er empfand, daß es die Arbeit, die unendliche Arbeit gewesen, die diese Stadt so groß gemacht. Freilich, er empfand das wie etwas, das ihn persönlich eigentlich nicht berührte. Und er freute sich über die thurmartige Höhe der neuen Häuser und jedesmal rechnete er sich vor, daß in all' diesen Häusern, in den Hauptstraßen und in den Nebengäßchen, überall bis zur höchsten Höhe hinauf Menschen wohnten und daß immer noch weiter die Kreise dieser Gassen und Straßen sich dehnten, und wie am ersten Tage empfand er immer wieder ein heimliches, glückliches Schaudergefühl bei dem Gedanken, daß es doch etwas Herrlich-Gewaltiges sei um eine so große Stadt!

Allemal an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße drängten sich die Fahrgäste um seinen Wagen. Da waren all' die eiligen Geschäftsleute, die durchaus mit wollten, und die berußten Arbeiter, die am liebsten auf das Verdeck hinaufkletterten, und die kleinen Ladenmädchen, die zu ihren Geschäften fuhren und sich um Alles in der Welt nicht verspäten durften. Alle wollten sie in seinen Wagen hinein, Alle beschworen sie ihn, sie doch aufzunehmen, und Alle schimpften sie auf die Omnibusdirektion, die so wenig Wagen bereit stellte. Willibald hörte sie Alle an, mit der ruhigen Miene eines freundlichen Gönners, er nickte immer mit dem Kopf und kam sich gewaltig wichtig vor. Er war besonders galant gegen die Damen und wenn er es möglich machen konnte, verschaffte er ihnen noch ein Plätzchen irgendwo im letzten Winkel des Wagens. Ganz besonders dann, wenn sie hübsch waren.

Seit einigen Tagen kam eine kleine, zarte Blondine, immer zur Mittagszeit, und fuhr bis zur Invalidenstraße. Obgleich sie ein Ladenfräulein war wie die Andern, hatte sie doch etwas Feines und Apartes und Willibald fand bald heraus, daß sie die Hübscheste von Allen sei. Sie hatte ein kleines, rosiges Ohr und hinter dem Ohr ein paar weiche, blonde Löckchen, und wenn die Sonne sie mit ihrem Strahlenschimmer übergoß, dann erschien das kleine Ohr ganz glühend roth und die Löckchen leuchteten wie Gold. Sie hatte es immer sehr eilig, ganz wie die Andern, aber sie hätte darauf schwören können, daß sie jedesmal ihren Platz in dem Wagen bekam. Einmal, als eine Freundin sie begleitete, hörte Willibald, daß sie „Tini" hieß. Das war nun eigentlich kein Name und gewiß nicht so schön wie „Willibald", aber wenn

schifffahrtsgesellschaft, welche gegenwärtig daselbst eine große Werft errichten läßt. Es würde richtiger sein, wenn man sagte, daß die russische Regierung unter dem Namen der erwähnten Gesellschaft diese Werft errichten läßt. Die Gesellschaft, welche in letzter Zeit Europa wiederholt von sich sprechen gemacht, wurde ursprünglich gegründet, um dem österreichisch-ungarischen Handel mit Serbien Konkurrenz zu bereiten, jedoch sehr bald unter die Fittige der russischen Regierung genommen, die ihr eine jährliche Subvention von 164 000 Rubel zu Theil werden läßt. Wahrscheinlich ist diese Summe jedoch eine bedeutend höhere. Zudem besitzt die Gesellschaft das ihr von dem Finanzminister zugestandene Recht, Truppen nach jedem Theil des Schwarzen Meeres oder sonstwohin zu befördern und die russische Marineflagge zu führen."

Der russische Arzt de Cyon, welcher während einiger Zeit Direktor des „Gaulois" und in den Tagen der Boulange Vertreter des russischen Finanzministeriums war, als welcher er dem russisch-französischen Blatte „La Revanche" seine Huld angedeihen ließ, schreibt nach langem Schweigen im „Figaro" über die Folgen der Kronstädter Feste. E. v. Zion oder de Cyon gelangt dabei zu folgendem höchst wunderbaren Schlusse:

„Die elsaß-lothringische Frage beherrscht die französische Politik, wie die der Dardanellen den ersten Platz in den Wünschen Rußlands einnimmt. Man erhebe nur keine Einsprache gegen diese Zusammenstellung unter dem Vorwande, die Frage der Meerengen sei eine internationale, die elsaß-lothringische hingegen nur zwischen Frankreich und Deutschland anhängig. Dem konnte vor dem Dreibund so sein, aber heute ist das nicht mehr wahr. Durch die bloße Thatsache, daß Deutschland einen europäischen Bund gebildet hat, um sich den Besitz Elsaß-Lothringens zu sichern, hat es selbst der Frage einen internationalen Charakter gegeben. Hierin liegt vielleicht der größte politische Fehler, den Fürst Bismarck begangen hat. Er ist sich nicht darüber klar geworden, daß er, indem er Deutschland an der Vertheidigung der italienischen und österreichischen Interessen im Mittelmeere betheiligte, wogegen Wien und Rom sich verpflichteten, die deutsche Herrschaft in den einverleibten Ländern zu vertheidigen, selbst einen unvermeidlichen Zusammenhang zwischen der Dardanellen- und der elsaß-lothringischen Frage herstellte, diese letztere Frage zu einer internationalen machte und die Grundlagen des Bündnisses zwischen Frankreich, Rußland und all den kleineren Staaten, die sie in den Kreis ihrer Politik hineinziehen werden, herstellte. Es gilt für ausgemacht, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im gleichen Grade das Ziel der beiden Bündnisse ist, die sich in Europa theilen. Der Unterschied liegt nur in der Art und Weise, auf die ein jedes dieses Ziel zu erreichen sucht. Der schwankende, für ganz Europa verderbliche Friede, der durch den Dreibund aufgedrängt wird, kommt nur den sozialistischen Umtrieben und dem Handel der Vereinigten Staaten Nordamerikas zu statten, bis er den blutigsten Krieg, den die Welt je gesehen, herbeiführen wird. Der französisch-russische Bund will einen dauerhaften und gerechten Frieden (!) aufrecht erhalten, indem er die Ursachen des Brandes, die in der europäischen Lage sich befinden, entfernt. Wird es ihm glücken? Warum nicht? Seine Aufgabe ist edel und groß; indem er sein Ziel mit Ruhe, Vorsicht und Ausdauer verfolgt, kann er zu einer friedlichen Lösung der zwei Fragen führen, welche die ganze Welt interessiren. Nachdem die elsaß-lothringische Frage Dank dem deutschen Kanzler in eine internationale verwandelt worden ist, wird es nach Kronstadt möglich, deren friedliche Lösung in Aussicht zu nehmen. Es kann und wird sich eines Tages eine solche Stellung der Mächte des Festlandes treffen, daß die friedliche Revision des Frankfurter Friedens Europa aufgedrängt wird .... Hat doch der Berliner Kongreß den Frieden von San Stefano revidirt und das unmittelbar nach den russischen Siegen. Warum sollte ein neuer Kongreß nach zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren nicht auch den Frankfurter Frieden revidiren können? Warum sollten wir es nicht erleben, daß die Frage der Meerengen und der elsaß-lothringische Handel in friedlichem Sinne beigelegt würden. Die Lösung der ersteren hängt nur von dem Sultan ab, der früher oder später seine wahren Freunde erkennen wird. Das französische Volk vermag viel zur Lösung der anderen. So bald erst die Deutschen die Ueberzeugung gewonnen haben werden, daß Frankreich nur die Zurückerstattung seiner ehemaligen Provinzen wünscht, daß die deutsche Einheit ihm als unausrottbare Thatsache gilt. Daß es dem großen deutschen Volke das Recht zusteht, wenn dieses erst die Schleifkugel abgestreift hat, die es seit zwanzig Jahren am Fuße nachschleppt, sein nationales Genie ungehindert zu entwickeln und sein historisches Geschick zu erfüllen — dann wird die friedliche Lösung des Problems einen gewaltigen Schritt gethan haben. Der Rest wird mit Gottes Hilfe und bei dem Bedürfniß, welches alle europäischen Nationen empfinden, das Joch des Korporalismus abzuschütteln, der den Kontinent in eine unermeßliche Kaserne verwandelt hat, von selbst kommen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 25. August. Ueber den Charakter der russisch-französischen Abmachungen will der Pariser Korrespondent der „Nat.-Ztg." Näheres in Erfahrung gebracht haben. Es sind allerdings die Ansichten und Behauptungen französischer Gewährsmänner, die der Korrespondent wiedergiebt, und man hat in seinen Mittheilungen zunächst nur den Reflex der Wünsche unserer Nachbarn vor sich. Aber in diesen Angaben steckt ersichtlich doch ein starker Kern von Thatsächlichem und die Verhältnisse werden im Großen und Ganzen auch in hiesigen politischen Kreisen nicht anders angesehen, als wie sie uns der genannte Korrespondent schildert. Darnach hat ein Austausch diplomatischer Aktenstücke stattgefunden, durch welche Uebereinstimmung auch in Einzelheiten der europäischen Lage erzielt wurde. Beide Mächte haben sich nicht bloß ihren gegenwärtigen Besitzstand garantirt, sondern sie sind auch über die Punkte übereingekommen, wo eine Abänderung des jetzigen Zustandes herbeizuführen wäre. Das klingt freilich bedrohlicher, als was bisher über die Natur der erzielten Vereinbarung verbreitet worden ist. Man wird sich auch nicht durch die Hinzufügung der französischen Politiker beschwichtigen lassen können, daß die Lage an Friedlichkeit nichts verloren habe, weil das seiner Machtstellung wieder bewußt gewordene Frankreich erst recht an einer friedlichen Politik festhalten könne, vorausgesetzt, daß es unprovozirt bleibe. Solche Redensarten kennt man ja; sie gehören zum Hausbedarf der Diplomatie, und der Politiker wird gleichgiltig über sie hinweggehen und sich lediglich an die Thatsachen halten. Diese aber sind, wie man nicht eindringlich genug wiederholen kann, unerfreulich. Es liegt nahe, sich an die unverkennbaren friedlichen Momente der Lage zu halten. In einer Zeit, wo der Zar für Monate außer Landes geht, kann kein ernster Konflikt zu erwarten sein. Indessen denkt ja auch kein Einsichtiger daran, daß von heute auf morgen eine akutere Bedrohung der Ruhe des Welttheils kommen müßte. Was Sorgen rechtfertigt, das ist nicht das Auftauchen irgend einer bestimmten und zur Entscheidung drängenden Frage, die es im Augenblick nicht giebt, obwohl sie jeden Tag kommen kann, sondern das ist die allgemeine Verschärfung der Situation durch die russisch-französische Gemeinschaft, die das aggressive Element in der europäischen Staatenfamilie ohne Zweifel außerordentlich verstärkt hat und schon durch ihr bloßes Dasein eine weittragende Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet. Schon dieser bisherige Zustand ist wahrhaftig nicht normal gewesen, und der neue ist es erst recht nicht. — — Fürst Bismarck läßt in seiner Presse die Enthüllungen aus der Zeit seiner Amtsführung fortsetzen. Das Neueste, was wir auf diese Weise erfahren, ist daß Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1885, wo das Befinden des alten Kaisers Besorgnisse erregte, den Fürsten Bismarck befragte, ob er im Falle eines Thronwechsels im Dienste bleiben werde. „Fürst Bismarck erklärte sich dazu unter zwei Bedingungen bereit: Keine Parlamentsregierung und keine auswärtigen Einflüsse in der Politik. Der Kronprinz erwiderte mit einer entsprechenden Handbewegung: Kein Gedanke daran!" Fürst Bismarck stellt es weiterhin so dar, als ob einzelne gegensätzliche Anschauungen der Vergangenheit zwischen ihm und dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm damals längst überwunden gewesen seien. An dieser Auffassung interessirt vor Allem, daß sie diejenige des Fürsten ist. Subjektiv also behält sie ihren Werth auch dann, wenn von anderer Seite her der Beweis erbracht werden sollte, daß der politische Gegensatz beider Männer im Jahre 1885 durch nichts gemildert war. Der Beweis ist doch eigentlich schon durch die uns allen bekannten Vorgänge vor und nach der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich gegeben. Die Proklamation, mit der der Kaiser die Regierung übernahm, ist eine politische Kundgebung, die beinahe in jedem Satze zum mindesten die Spuren einer bedeutsamen Abweichung von der Politik enthält, wie sie Fürst Bismarck unter dem alten Kaiser betreiben konnte. Es ist aus der nächsten Umgebung des Fürsten bestens bezeugt, daß dieser unter Kaiser Friedrich nicht 4 Wochen im Amt geblieben wäre, wenn die hoffnungslose Krankheit des Kaisers nicht einen abnormen Zustand geschaffen hätte. Im Jahre 1885, wo nach den Bismarckschen Offiziösen eine Verständigung zwischen dem Kronprinzen und dem Fürsten auf der oben mitgetheilten Grundlage erfolgt sein sollte, war ein Reichstag beisammen, der dem Reichskanzler keine zuverlässige Mehrheit bot, und in dem die neugegründete freisinnige Fraktion 100 Mitglieder zählte. Es ist bekannt, daß der Kronprinz vorher um die Fusion gewußt und sie mit seinen besten Wünschen begleitet hat. Wenn Fürst Bismarck die Bedingung stellte, keine Parlamentsregierung, so kann man sich leicht vorstellen, was er damit meinte. Soll man nun wohl glauben, daß der Kronprinz auf diese Bedingung, die gegen die Freisinnigen gemünzt war, eingegangen sein kann?

— Wie die „Saaleztg." wissen will, wird der bisherige deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, im nächsten Frühjahr abberufen und durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden. Von der chinesischen Regierung werde der Gesandte jetzt geradezu feindselig behandelt.

— In der heutigen Morgennummer ist irrthümlicher Weise bei der der „Voss. Ztg." entnommenen Nachricht, Emin Pascha sei in Wadelai angekommen ꝛc. gesetzt worden: Aus Baden wird der „Voss. Ztg." gemeldet. Selbstverständlich muß es statt dessen heißen: Aus London wird der „Voss. Ztg." gemeldet.

Stolp, 24. August. [Bauernbund contra Bauern-Verein.] Nachdem der freiherrliche „Deutsche Bauernbund" in den Ortschaften Kublitz und Glowitz ein paar Bundesbrüder gewonnen hatte, versuchte derselbe auch in Stolp sein Glück. Herr Direktor Schönfeld hielt, wie in Stolpmünde, den Hauptvortrag. Redner predigt, wie der „Danz. Ztg." geschrieben wird, auch hier sehr eindringlich zum „Kampf mit dem falschen Propheten bis aufs Messer". Wie geschmackvoll die Ausführungen des Redners waren, das mögen folgende kleine Proben darthun. Der Bauernstand könne dem Vaterland nur nützen, wenn er sich an die Großgrundbesitzer anschließe. Was wolle der Freisinn in der Landwirthschaft? (Lebhafte Rufe: Brotzoll! Brotzoll!) Statt Zucht wolle der Freisinn „Unzucht". Was die Quecke im Acker, die Seide im Klee, das sei der Freisinn in der Landwirthschaft. Der Zwischenhandel sei der „Auswuchs", dies Unkraut müsse ausgerottet werden. Der Bauer und der Junker gehören zusammen, wer dieselben trennt, versündige sich, der sei ein Todtengräber! Die „Börse" sei der Giftbaum, da sie mit des Landmannes Getreide spekulire. Die Interessen des Kapitals seien die Feinde der Landwirthschaft (Zwischenruf: Pumper!), die Kapitalspartei sei gefährlicher als die Sozialdemokratie. Der liberale Deutsche Bauern-Verein treibe jetzt in Hinterpommern sein Teufelswesen u. s. w. — Hierauf ergriff Herr v. Below-Saleske das Wort und suchte die erregten Gemüther mit anfangs milder klingenden Worten zu beruhigen. Bald wurde aber auch dieser Redner hitziger. Er besprach namentlich die Ungunst der Lage der Landwirthschaft. Hohe Kornpreise wolle der Großgrundbesitzer nicht, nur leider die Börse. Man werde im Reichstage in nächster Legislaturperiode die Wurzeln des „Unkrautes" ausreißen. Gerade kurz vor der Reichstags-Nachwahl kämen die „falschen Propheten" hierher. Da käme z. B. der freisinnige Wisser nach Stolp, um den Bauern die Köpfe zu verdrehen. „Wo Aas ist, da finden sich die Vögel." (Zwischenrufe: Bauernverein Stolp ist am 19. Mai, also lange vor der Nachwahl gegründet.) Schließlich wurde Herr v. Below wieder milder — selbst gegen den Kaufmann und die Börse. Der Effekt der Versammlung war der Beitritt eines halben Dutzend neuer Mitglieder zu dem schönen „Bauernbund".

Stolp, 25. August. Die heutige Bauernversammlung des Allg. deutschen Bauern-Vereins war sehr stark besucht. Die Vorsitzenden, Reichstags-Abgeordneten Thomsen und Wisser waren anwesend. Abg. Wisser führte den Vorsitz. Herr Thomsen verlangte, wie der „Danz. Ztg." gemeldet wird, in seiner Rede freie Entwickelung, Selbständigkeit und freie Bewegung des Bauernstandes in kommunalen und nationalen Dingen, Gerechtigkeit und gleiches Recht für jeden Bürger, auch für den Bauer. Herr Latotzki widerlegte die Angriffe der Gegner auf seine Rede vom 18. Juli. Herr Wisser hielt einen Vortrag über die geschichtliche allmählige Herabsetzung des Bauernstandes, der häufig vom Beifall unterbrochen wurde. Vertreter des Bauernbundes widersprachen. — Als Kandidat für die Reichstags-Nachwahl wurde demnächst Herr Dau-Hohenstein fast einstimmig proklamirt.

---

man sie ansah, dann tröstete man sich schnell über diesen Mangel hinweg; sie war wirklich allerliebst.

In Willibald ging etwas Seltsames vor. Er verliebte sich in diese Mamsel Tini. Und jedesmal, wenn sie an der Ecke der Friedrich- und der Leipzigerstraße ihren kleinen, schmalen Fuß auf den Wagentritt setzte, legte er seinen Arm um ihre Taille, um ihr behülflich zu sein. Sie dankte ihm dann stets mit einem Lächeln, aber wenn er seinen Arm zu lange dort ruhen ließ oder sie ein wenig zu fest drückte, sah sie ihn ganz verwundert und fast hochmüthig an. Er jedoch fand es jetzt noch viel herrlicher, Omnibusschaffner sein zu dürfen.

Um diese Zeit hatte er nur einen Wunsch. Er wollte sie nur einmal küssen, ein einziges Mal, hinter das kleine, rosige Ohr, dort, wo die goldblonden Löckchen saßen. Das plagte ihn, und immer, wenn er sie schon von fern an der Biegung der Straße stehen sah — er beugte sich weit vor, um sie zu sehen, — packte ihn dieser Wunsch. Aber dann hatte er doch nicht den Muth, seinen Vorsatz auszuführen, und wenn sie eingestiegen war, stand er hinten auf seinen Platz und sah in den Wagen hinein, wo sie saß, ärgerlich über sich selbst, daß er es wieder nicht gethan hatte und fest entschlossen, es das nächste Mal zu thun. Das Leben auf der Straße, Kranzler und Bauer vergaß er nun völlig — dem ganzen Treiben drehte er jetzt den Rücken zu.

Da kam ein Tag, der so recht gemacht schien, um die Verliebten zu verlocken. Ein warmer Sonnenglanz lag über den Straßen, der Himmel leuchtete blau und Alles rings herum hatte tiefere, vollere Farben bekommen. Es war, als ginge das Glück durch die Stadt und gieße sein Füllhorn aus. Die Mittagsstunde war da, und in den Straßen sah man nur geputzte, lachende Menschen. Da hielt der Omnibus auch schon in der Friedrichstraße. Und nun trat sie dort heran, seine Mamsell Tini, sie drängte sich gar nicht, denn sie wußte schon, daß sie ihren Platz bekam. Sah sie heute köstlich aus! Sie hatte einen neuen Hut aufgesetzt, mit lauter kleinen, bunten Blumen, und sie selbst erschien wie von lauter Blumenduft umwoben. Ja, man mußte an tausend leuchtende Blüthen denken, wenn man sie sah, mit ihrem Frühlingsgesicht und ihrer zarten, weichlinigen Gestalt!

Nun setzte sie wieder den schmalen Fuß auf den Wagentritt, man sah die Spitze des schwarzen Stiefelchens unter dem Kleide hervorwinken.

„Guten Tag", sagte sie.

Aber der arme Willibald hörte das gar nicht. Er sah nur das kleine Ohr an, das ihm noch nie so klein und rosig erschienen war, und von den goldigen Löckchen ging ein Duft aus, der ihn kitzelte. Er beugte sich ein wenig vor, als er seinen Arm wie sonst um ihre Taille legte — Niemand sah es, denn Alle waren sie nur mit sich beschäftigt — und schnell, als sei es so plötzlich über ihn gekommen, küßte er das Ohr und die Locken, wie er es so oft gewollt hatte.

Mamsell Tini fuhr zurück, ganz verstört und erschrocken, es war ihm nur noch, als hätte sie ihn einen Unverschämten genannt, dann war sie abgesprungen und verschwunden. Daß sie ihn ausgeschimpft hatte, kümmerte ihn wenig, aber daß sie nun mit dem anderen Schaffner fuhr, mit seinem Konkurrenten, der zehn Minuten später hier vorüberkam, das verdroß ihn.

Am nächsten Tage holte man ihn auf das Bureau der Gesellschaft. Sie hatte ihn richtig angezeigt, und nun sollte er Rede stehen. Mamsell Tini war auch erschienen, sie hatte wieder den neuen Hut mit den Blumen auf, und als Willibald sie ansah, liebte er sie mehr als je. Weshalb er das Fräulein geküßt habe, wurde er gefragt. Er habe sie küssen müssen, sagte er, es habe ihm keine Ruhe gelassen; er sei eben sehr verliebt in Fräulein Tini. Er sah, daß sie roth wurde bis unter ihren neuen Hut, und das freute ihn innerlich. Und auf alle Fragen und auf alle Vorwürfe und Bemerkungen der Herren vom Bureau wiederholte er immer nur, was er schon gesagt hatte.

Mamsell Tini sah ganz verängstigt umher, es rührte sie offenbar doch ein wenig, daß sie so sehr geliebt wurde, und dann that es ihr auch wohl leid, daß sie den armen Willibald so in die Patsche gebracht hatte. Und nur, als einer der Herren betonte, daß eine junge Dame unter solchen Umständen kaum noch allein im Omnibus fahren könne, da nickte sie ein wenig mit dem Köpfchen.

„Das Fräulein braucht nicht allein zu fahren," sagte Willibald.

Sie sah ihn an, und der Herr, der schon vorhin gesprochen, fragte: „Wer aber soll sie beschützen — junge Damen haben nicht immer Jemand, der sie behütet."

„Doch," sagte Willibald gelassen — „ich werde sie beschützen. Wenn Fräulein Tini eben will." —

Fräulein Tini hat gewollt. Und sie steigt nach wie vor zur Mittagszeit in den Omnibus, und Niemand hat sie mehr hinter das kleine Ohr geküßt. Das thut nur noch Einer, und der ist zugleich ihr Omnibus-Schaffner und ihr Mann.

Militärisches.

= **Zu der Mainzer Säbelaffaire** war vor Kurzem die Nachricht verbreitet worden, daß der Lieutenant Leydhecker, der bekanntlich zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt wurde, begnadigt sei. Der „Köln. Volksztg." zufolge ist diese Mittheilung falsch und Lieutenant Leydhecker befindet sich noch auf der Festung Ehrenbreitenstein.

= **Zur Reform der Militärstrafprozeßordnung** bringt der „Fränk. Kour." aus Berlin die Nachricht, daß alle bayerischen Forderungen verworfen sind. Von Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens sei keine Rede. Zur Begutachtung seien nur preußische Kommandostellen und Auditeure aufgefordert worden. Der „Kour." protestirt gegen diese „Vergewaltigung Bayerns."

= **Caprivibrot** nennen die Soldaten das neue Brot. In Berlin ist dasselbe dem Gardekorps bereits zum Ausmarsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brot ist nicht Weizenbrot, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle zwei bis drei statt bisher alle vier Tage geliefert, da es sonst zu schnell trocknet. — Da das Brot zur Hälfte aus Roggen besteht, so berechnet sich die ganze Ersparniß an Roggen aus der Einführung dieses Brotes bei der deutschen Armee auf nur 50 000 Tonnen Roggen jährlich. Das ist nur der 15. Theil desjenigen Roggens, welcher bisher jährlich aus Rußland nach Deutschland eingeführt wurde.

Telegraphische Nachrichten.

Kissingen, 25. August. Heute Vormittag fand hier die Einweihung des von den Einwohnern der Stadt Kissingen gestifteten, von Professor Knoll in carrarischem Marmor ausgeführten Denkmals König Ludwigs I. statt. Der Vorstand des Komites, Hofrath Dr. Dietz, übergab das Denkmal dem Vertreter der Staatsregierung Grafen Luxburg.

Christiania, 25. August. Dritter Kongreß der Internationalen kriminalistischen Vereinigung. Die heutige erste Sitzung eröffnete der Justizminister Quam mit einer Begrüßung der Versammlung im Namen der Regierung. Professor Prinz-Brüssel gab dem Danke der Versammlung für den ihr zu Theil gewordenen freundlichen Empfang Ausdruck. Nachdem der frühere Minister Birch-Reichenwald die Wahl zum Vorsitzenden angenommen hatte, trat die Versammlung in die Berathung der ersten Frage „Ueber die Regelung der Geldstrafe" ein. Der Berichterstatter Professor v. Liszt-Halle a. S. empfahl eine erweiterte Anwendung der Geldstrafe unter der Voraussetzung einer zweckentsprechenden Umgestaltung des sozial-politischen Standpunktes. An diesen Vortrag schloß sich eine längere Rede des Professors Higerup, welcher am Schlusse die unverkennbaren praktischen Erfolge der kriminalistischen Vereinigung hervorhob. Darauf folgte unter Betheiligung Zuckers, Aschrodts und v. Liszts eine eingehende Debatte über die Frage, ob die Geldstrafe bei einzelnen Delikten auszuschließen und bei Uebertretungen als alleinige Strafe einzuführen sei. An der Debatte über die Frage, wie die Geldstrafe im Einzelfalle zu bemessen sei und insbesondere, ob diese Bemessung auf Grundlage der Einkommensteuer zu erfolgen habe, betheiligten sich Seuffert, Franck und v. Liszt. Alsdann wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Petersburg, 25. August. Der Finanzminister hat heute eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher ins Ausland auszuführender Weizen eine Roggenbeimischung von höchstens 8 Prozent, anderes Getreide eine solche Beimischung von höchstens 3 Proz. haben, die Beimischung von Kleie aber nicht über 1 Proz. des Gewichts betragen darf. Getreide mit größeren Beimischungen von Roggen und Kleie als oben angeführt wird, falls dasselbe nicht bis Mitternacht des 27. August c. die erforderlichen Ausfuhr-Dokumente erhalten hat, nicht mehr zur Ausfuhr zugelassen.

Bologna, 25. August. Heute Vormittag fand in der Nähe von Bologna ein Zusammenstoß des Florenzer Personenzuges mit einem von Bologna kommenden Güterzuge statt. Mehrere Reisende und ein Heizer wurden verletzt.

London, 25. August. Das Bureau Reuter meldet aus Lima vom 24. d. M.: Einer Depesche aus Valparaiso zufolge sei der Angriff der Kongreßtruppen gegen die Stellung Balmacedas bei Vinadelmar zurückgeschlagen worden. Es wird hinzugefügt, Balmaceda habe den Truppen der Provinz Valparaiso befohlen, sich nach der Hauptstadt zu ziehen, weitere in Coquimba stehende 4000 Mann seien angewiesen, gegen Iquique zu marschiren.

London, 25. August. Dem „Daily Chronicle" zufolge habe die Königin den Wunsch, dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des Bath-Ordens zu verleihen. Carnot würde wahrscheinlich England im nächsten Frühjahre besuchen.

London, 25. August. Aus Alexandria wird den „Daily News" gemeldet, Deserteure von Truppen Osman Digmas hätten die Nachricht von der neuerlichen Ansammlung der Derwische an den Grenzen der Provinz Dongola überbracht.

Konstantinopel, 25. August. Nach einer Meldung der „Agence de Konstantinople" benachrichtigte der Gouverneur von Kreta die Pforte, daß neuerdings unter der Bevölkerung der Insel eine gewisse Erregung Platz greife, die auf Umtriebe des kretensischen Komites in Athen zurückzuführen sei.

Sofia, 25. August. Der „Agence Balcanique" zufolge erhielt die bulgarische Regierung Nachrichten über Truppenansammlungen an der serbischen Grenze und wandte sich an die serbische Regierung mit der Bitte um Aufklärung. Die serbische Regierung ertheilte beruhigende Versicherungen.

Konstantinopel, 26. August. Der Franzose Raymond wurde von den Räubern freigelassen; er traf wohlbehalten in Rodosch ein.

Angekommene Fremde.

Posen, 26. August.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Direktor Spetzler a. Eckernförde, Lieut. v. d. Knesebeck a. Hirschberg, die Fabrikanten Neubert a. Hannover, Schöndorfer a. Eisenach, Ingenieur Dams a. Frankfurt a. M., Direktor Grüther a. Buckau, Privatier Griebert a. Küstrin, die Kaufleute Schocke a. Mannheim, Reiff a. Berlin, Mierbach a. Hamburg, Krebs a. Berlin, Reich a. Wien, Medow a. Magdeburg, Senger a. Berlin, Segelt a. Köln.

Stern's Hotel del'Europe. Die Hauptleute Birnbaum, Mechow u. Dahlitz a. Rawitsch, Rittergutsbesitzer v. Schumann a. Föburg, Regierungsrath Löper a. Danzig, Gutsbesitzer v. Boltenstern a. Waitendorf, Frau Reinstein u. Töchter a. Warschau, die Kaufleute Weiß a. Magdeburg, Schöner a. Erfurt.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Humberg a. Berlin, Alexander, Jacobi, Lewandowski, Erbe, Schäfer u. Guttmann a. Berlin, Borus a. Hannover, Daniel, Juanne und Freund a. Breslau, Lamy a. Hanau, Fröhlich a. Dresden, Meßner a. Frankfurt a. M., Preuß a. Imenstadt, Goldschmidt a. Wien, Jung a. Annaberg, Schmidt u. Ingler a. Hamburg, Reimann a. Schwerin a. W., Petzold a. Plauen i. V., Rittergutsbesitzer v. Voß a. Macew.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Mlicki und Bocianowski a. Polen, die Pröpste Falkenberg a. Skrzetusz, Szudarek a. Niepart, Arzt Dr. Biskupski a. Kröben, Sek.-Lieutenant Scupin a. Ostrowo, Professor Ostrowski u. Frau a. Krakau, die Kaufl. Kozłowski a. Paris, Kamienski a. Frankfurt.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Schwanger a. München, Rümmeck a. Johannesberg, Fahrenheim a. Berlin, Gutsbesitzerstochter Fräulein v. Werner a. Jarotschin, Wirthschaftsbeamter Petzel a. Butz, Lehrer Schmidt a. Ober-Leswitz, Ingenieur Döttger a. Dresden.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufl. Bartsch a. Berlin, Rosenberg a. Miskoly, Conimsky a. Warschau, Käseberg a. Berlin, Käther a. Stettin, Schoppe a. Berlin, Vers.-Insp. Igler a. Stettin, Gastwirth Manthei u. Frau a. Dembowo, Brennereiverwalter Schuster a. Betsche, Schneider Schulz a. Ostrowo, Kaufmann Müller a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Herrmann a. Stettin, Wintzer a. Berlin, Tarrasch u. Frau a. Berlin, Löffler a. Berlin, Wachsmann a. Ratibor, Becker, Zehnich u. Zweig a. Breslau, Beuthin a. Eßlingen, Rechnungsrath Knitler a. Bromberg, Pfarrer Kläber u. Familie a. Czarnikau.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 25. August. Die an der Reform des Schlußschein-Austausches betheiligten Firmen traten heute Nachmittag abermals zu einer Besprechung zusammen, um den Schlußbericht der mit Ausarbeitung der Details beauftragten Kommission entgegen zu nehmen. Man verständigte sich endgiltig über das bei der Auswechselung von Schlußscheinen in Zukunft zu beobachtende Verfahren, dessen nähere Modalitäten die Bank des Berliner Kassen-Vereins binnen Kurzem bekannt geben wird. Die neue Einrichtung wird spätestens am 15. September d. J. ins Leben treten.

** **Leipzig,** 24. August. Von den zur Zeichnung aufgelegten 12 Millionen neuen Aktien der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt sind annähernd 10 Millionen von den alten Aktionären gezeichnet worden.

** **Leipzig,** 25. August. Die während der bevorstehenden Michaelismesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag den 25. September ihren Anfang nehmen.

** **Wien,** 25. August. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. August*)

Notenumlauf	429 431 000	Zun.	11 619 000	Fl.
Metallschatz in Silber	165 265 000	Abn.	169 000	„
do. in Gold	54 739 000	Zun.	43 000	„
In Gold zahlb. Wechsel	24 999 000	Zun.	6 000	„
Portefeuille	165 213 000	Zun.	9 763 000	„
Lombard	22 402 000	Zun.	1 125 000	„
Hypotheken-Darlehne	114 917 000	Abn.	936 000	„
Pfandbriefe im Umlauf	108 565 000	Zun.	17 000	„
Steuerfreie Notenreserve	25 264 000	Abn.	10 215 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. August.

** **Petersburg,** 25. August. (Ausweis der Reichsbank vom 24. August n. St.*)

Kassen-Bestand	146 807 000	Rbl.	Abn.	25 292 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	19 578 000	„	Abn.	387 000	„
Vorschuß auf Waaren	26 000 000	unverändert.			
Vorsch. auf öffentl. Fonds	6 607 000	„	Zun.	20 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	10 987 000	„	Zun.	13 000	„
Kontokorrent des Finanzministeriums	51 641 000	„	Abn.	13 306 000	„
Sonst. Kontokorrenten	30 648 000	„	Abn.	6 916 000	„
Verzinsliche Depots	22 760 000	„	Abn.	66 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. August.

** **Paris,** 25. August. Wie erneut verlautet, wird der „Crédit foncier" im nächsten Monat eine neue Aktienemission vornehmen. Für hochwahrscheinlich gilt, daß der „Crédit foncier" auch eine theilweise Obligationenkonversion zur Durchführung bringen werde.

Marktberichte.

Bromberg, 25. Aug. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 230—240 M. Roggen 222—232 M., geringe Qualität 210 bis 212 M. Hafer nach Qual. 165—175 M. Gerste 150—165 M. Kocherbsen 165—175 M., Futtererbsen 150—165 M., Wicken 120—150 M. Spiritus 50er Konsum 74,00 M., 70er Konsum 54,00 M.

Breslau, 25. Aug. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. P. Aug. 245,00 Br., Sept.-Okt. 240,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) P. Aug. 170,00 Gd. Sept.-Okt. 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) P. Aug. 65,50 Br. Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter a 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 10,000 Liter. P. Aug. (50er) 72,00 Gd., (70er) 52,00 Gd., Aug.-Sept. 50,50 Br., Sept.-Okt. 49,00 Gd. Zink. Ohne Umsatz.
Die Börsenkommission.

** **Leipzig,** 25. August. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. 3,90 M., p. Okt. $3,92\frac{1}{2}$ M., p. Nov. 3,95 M., p. Dez. $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Jan. $3,97\frac{1}{2}$ M., p. Febr. 3,95 M., p. März 3,95 M., p. April 3,95 M., p. Mai 3,95 M., p. Juni 3,95 M. — Umsatz 200 000 Kilo. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	756,1	W stark	bedeckt	+20,0
25. Abends 9	756,2	WNW schwach	heiter	+14,5
26. Morgs. 7	755,7	SW frisch	halbheiter	+15,0

Am 25. August Wärme-Maximum + 20,4° Cels.
Am 25. „ Wärme-Minimum + 11,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. August Morgens 1,16 Meter.
„ „ 25. „ Mittags 1,16 „
„ „ 26. „ Morgens 1,20 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. Aug. Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 83,60, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr 95,55, Konsol. Türken 18,10, Türk. Loose 63,25, 4proz. ung. Goldrente 88,80, Bresl. Diskontobank 93,50, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 147,75, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 74,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,75, Oberschles. Eisenbahn 57,50, Oberschles. Portland-Zement 90,00, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 82,00, Sches. Dampf. C. 79,00, Kramsta 119,00, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 114,10, Verein. Oelfabr. 96,50, Oesterreich. Banknoten 171,90, Russ. Banknoten 212,00.

Frankfurt a. M., 25. Aug. (Schlußkurse). Schluß besser.
Lond. Wechsel 20,32, 4proz. Reichsanleihe 105,65, österr. Silberrente 77,65, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 77,65, do. 4proz. Goldrente 95,35, 1860er Loose 119,80, 4proz. ungar. Goldrente 89,90, Italiener 90,00, 1880er Russen 95,60 3. Orientanl. 66,00, unifiz. Egypter 96,60, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 81,60, 3proz. port. Anl. 40,30, 5proz. serb. Rente 86,40, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. 82,80, Böhm. Westb. 284, Böhm. Nordbahn $152\frac{3}{4}$, Franzosen $238\frac{3}{8}$, Galizier $176\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 125,80, Lombarden $87\frac{1}{4}$, Lübeck-Büchen 148,50, Nordwestb. $169\frac{7}{8}$, Kreditakt. $236\frac{1}{8}$, Darmstädter 131,90, Mitteld. Kredit 98,50, Reichsb. 142,40, Disk.-Kommandit 168,90, Dresdner Bank 131,30, Pariser Wechsel 80,383, Wiener Wechsel 171,95, serbische Tabaksrente 86,10, Bochum. Gußstahl 109,00, Dortmund. Union 59,10, Harpener Bergwerk 178,80, Hibernia 152,00, 4proz. Spanier 71,40, Mainzer 108,70.
Privatdiskont $3\frac{5}{8}$ Proz.
Edison 155,00.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $236\frac{1}{8}$, Disk.-Kommandit 169,00, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Hamburg, 25. Aug. Schwach.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 132,50 Br., 132,00 Gd.

Wien, 25. Aug. (Schlußkurse.) Anfang schwach, später befestigten bessere Berliner Kurse.
Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 90,45, do. 5proz. 101,90, do. Silberr. 90,35, do. Goldrente 111,15, 4proz. ung. Goldrente 103,35, do. Papierrente 100,50, Länderbank 195,50, österr. Kreditaktien $275,12\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 323,75 Wien. Bk.-V. 107,00, Elbethalbahn 201,50, Galizier 206,50, Lemberg-Czernowitz 235,75, Lombarden 98,00, Nordwestbahn 198,00, Tabaksaktien 158,00, Napoleons 9,41, Marknoten 58,15, Russ. Banknoten $1,20\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 25. Aug. (Schluß.) Träge.
3proz. amort. Rente $96,42\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $95,42\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,20, Italiener 5% Rente 90,65, österr. Goldr. $96\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldr. 89,34, 3. Orient-Anl. 67,31, 4proz. Russen 1889 96,35, Egypter 486,25, konv. Türken $18,62\frac{1}{2}$, Türkenloose 66,60, Lombarden 221,25, do. Prioritäten 306,25, Banque Ottomane 556,25, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 550,00, Tabaksaktien 343,00, Neue 3proz. Rente 93,90, Portugiesen 39,62.

London, 25. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $95\frac{7}{8}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{1}{2}$, Lombarden $8\frac{13}{16}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $96\frac{1}{4}$, konv. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88\frac{1}{8}$, 4prozent. Spanier $71\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{1}{4}$, 3proz. gar. Egypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{4}$, 6proz. Mexik. $83\frac{3}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien 111, Canada Pacific $86\frac{1}{4}$, De Beers neue $12\frac{1}{8}$, Platzdiskont $1\frac{3}{4}$.
Rio Tinto $21\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $75\frac{7}{8}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 63, Argentin. $4\frac{1}{2}$ proz. äußere Goldanleihe $35\frac{1}{2}$, Neue 3 proz. Reichsanleihe $82\frac{1}{2}$, Silber $45\frac{3}{16}$.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien $11,01\frac{1}{4}$, Paris $25,47\frac{1}{2}$, Petersburg $24\frac{1}{16}$.
In die Bank flossen 75 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 25. Aug. Wechsel auf London 97,75, Russisch II. Orientanleihe $101\frac{7}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel 267, Petersburger Diskontobank 587, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 480, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $148\frac{1}{2}$, Große Russ. Eisenbahn $244\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $113\frac{1}{4}$.
Privatdiskont 4.

Newyork, 24. Aug. Die Börse eröffnete zu etwas niedrigeren Kursen, später trat Befestigung ein, Schluß lustlos. — Der Umsatz der Aktien betrug 177 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 119 000 Unzen.

Buenos-Ayres, 24. Aug. Goldagio 291,00.

Rio de Janeiro, 24. Aug. Wechsel auf London $14\frac{5}{8}$.

Produkten-Kurse.

Danzig, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd. Umsatz 200 To., Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt 245, do. hochbunt und glasig —, p. Sept.-Okt. Trans. 188,50, p. April-Mai Trans. 188,00. Roggen loko niedriger, inländischer p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russ. Trans. 178—187, do. p. Sept.-Okt. p. 120 Pfd. Trans. 187, do. p. April-Mai 180. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 72,00, nichtkontingent. 52,50. — Wetter: Schön, warm

Königsberg, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 240,00. Gerste unveränd., Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 160,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Litr. 100 Proz. loko 71,00, p. Aug. 71,00, p. Sept. 71,00. — Wetter: Schön.

Köln, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50 do. fremder loko 26,00, p. Nov. 23,20, p. März 22,20, Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 24,25, p. März 23,25. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 63,70, p. Mai 1892 64,10.

Bremen, 25. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Stetig. Loko 6,10 M.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Aug. $41\frac{1}{2}$ Pf., Sept. $41\frac{1}{2}$ Pf., Okt. $42\frac{1}{4}$ Pf., Nov. $42\frac{3}{4}$ Pf., Dez. 43 Pf., Jan. $43\frac{1}{4}$ Pf.
Schmalz. Still. Wilcox $36\frac{1}{2}$ Pf., Armour $35\frac{1}{2}$ Pf., Rohe und Brother $35\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks 32 Pf.
Wolle. Umsatz 188 B. Kap, 23 B. Natal, 14 B. Kämmlinge.
Reis. Sehr fest.

Bremen, 25. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 130 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 245—260. — Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko 270—280, russ. loko neuer ruhig 220—235 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 64,00. — Spiritus fest, p. Aug.-Sept. 40 Br., p. Sept.-Okt. 40 Br., p. Okt.-Nov.

B r., p. Nov.-Dez. 39 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum matt. Standard white loko 6,35 Br., p. Sept.-Dez. 6,45 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 25. Aug. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Aug. 13,42 1/2, p. Sept. 13,45, per Okt.-Dez. 12,77 1/2, p. Jan.-März 12,90. Behauptet.

Hamburg, 25. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Aug. 81 3/4, p. Sept. 81 1/4, p. Dez. 70 1/2, p. März 68 1/4. Ruhig.

Pest, 25. Aug. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, p. Herbst 10,46 Gd., 10,48 Br., p. Frühjahr (1892) 11,04 Gd. 11,06 Br. Hafer p. Herbst 5,81 Gd., 5,83 Br., p. Frühjahr (1892) 6,08 Gd., 6,10 Br. — Mais p. Aug.-Sept. 6,35 Gd., 6,40 Br., p. Mai-Juni 1892 5,92 Gd., 5,94 Br. Kohlraps p. Aug-Sept. 14,95 Gd. 15,05 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 25. Aug. Produktenmarkt. Talg loko 48,50, p. Aug. —,—. Weizen loko 15,50. Roggen loko 12,00. Hafer loko 5,50. Hanf loko 47,00. Leinsaat loko 15,00. Wetter: Trübe.

Paris, 25. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. Aug. 28,20, p. Sept. 28,50, p. Sept.-Dez. 28,60, p. Nov.-Febr. 29,20 M. Roggen weich., p. Aug. 22,50, p. Nov.-Febr. 23,40. — Mehl matt, p. Aug. 63,10, p. Sept. 63,90, p. Sept.-Dez. 64,30, p. Nov.-Febr. 64,70 M. Rüböl träge, p. Aug. 75,25, p. Sept. 75,25, p. Sept.-Dez. 76,00, p. Jan.-April 77,75 M. — Spiritus matt, p. Aug. 39,50, p. Sept. 39,50, p. Sept.-Dez. 39,25, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Aug. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 36,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Aug. 36,62 1/2, p. Sept. 36,62 1/2, p. Okt.-Jan. 35,50, p. Jan.-April 35,85 1/2.

Havre, 25. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 23000 Sack, Santos 9 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 25. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,50, p. Dez. 86,50, p. März 83,25. Ruhig.

Amsterdam, 25. August. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 285. Roggen p. Okt. 255, p. März 252.

Amsterdam, 25. Aug. Java-Kaffee good ordinary 59 1/2.

Amsterdam, 25. Aug. Bancazinn 55.

Antwerpen, 25. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15 7/8 bez. u. Br., p. Aug. 15 7/8 Br., p. Sept.-Dez. 15 7/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 25. Aug. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Sept. 4,80, Okt. —, Nov. 4,85, Jan. bis März 4,90 bezahlt und Verkäufer, weitere Monate 4,90 Käufer.

London, 25. Aug. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 25. Aug. Chili-Kupfer 52 1/2, per 3 Monat 53.

London, 25. Aug. 96 pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13 1/2 ruhig. Centrifugal Cuba —.

Glasgow, 25. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 1 1/2 d.

Liverpool, 25. Aug. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 B. Ruhig. Tagesimport 6000 B.

Liverpool, 25. Aug. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Aug.-Sept. 4 27/64, Sept.-Okt. 4 29/64, Nov.-Dez. 4 37/64, Jan.-Febr. 4 21/32, März-April 4 47/64 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl ruhig. Mais 1—2 d. niedriger. — Wetter: Regnerisch.

Hull, 25. Aug. Getreidemarkt. Engl. Weizen 1 höher., fremder fester. — Wetter: Regenschauer.

Bradford, 25. Aug. Wolle ohne Preisbesserung, kaum behauptet, Garne und Stoffe ruhig.

Newyork, 25. Aug. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 173 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 375 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 54 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 10 000 Qrts.

Newyork, 24. Aug. Visible Supply an Weizen 17 858 000 Bushels, do. an Mais 4 198 000 Bushels.

Newyork, 24. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7 11/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,50—6,65 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,45—6,60 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe line Certificates p. Sept. 64 1/2*). Ziemlich fest. Schmalz loko 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Sept. 70 1/4. Rother Winterweizen loko 112 1/8. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Mehl 4 D. 60 C. Getreidefracht 3. — Kupfer p. Sept. 12,20. Rother Weizen p. Aug. 111 1/4, p. Sept. 111 3/8, p. Dez. 114 1/4, p. Mai 118 3/4. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Sept. 15,97, p. Nov. 14,22.

*) eröffnete 64 1/2.

Newyork, 25. Aug. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Sept. —. Weizen per Dezbr. 113 3/4.

Berlin, 26. Aug. Wetter: Schön.

Newyork, 25. Aug. Rother Winterweizen p. Aug. 111 7/8 C., p. Sept. 112 1/2 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Aug. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung mit theilweise etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation sehr ruhig und fast nur das Prolongationsgeschäft verlieh dem Verkehr größere Regsamkeit.

Im weiteren Verlaufe der Börse trat nach kleinen Schwankungen eine mäßige Befestigung hervor, welche sich gegen den Schluß hin noch verstärkte und gleichzeitig gewann das Geschäft im Allgemeinen etwas an Ausdehnung.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel und fremde festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; Russische Noten befestigt und ziemlich lebhaft.

Der Privatdiskont wurde mit 3 1/4 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien ruhig und nach schwächerem Beginn in fester Haltung um; Franzosen waren schwach, Lombarden fest, Dux-Bodenbach befestigt, andere Oesterreichische und Schweizerische Bahnen wenig verändert und ruhig.

Inländ. Eisenbahnaktien sehr ruhig und ziemlich behauptet; Marienburg-Mlawka Anfangs mehr angeboten, später fester.

Bankaktien vereinzelt lebhafter; von den spekulativen Devisen waren Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank lebhafter und schließlich fester.

Industriepapiere ruhig und wenig verändert; Montanwerthe fester und in Folge von Deckungen theilweise lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Aug. Die Getreidebörse war still und eröffnete in schwacher Haltung. Reichlichere inländische Zufuhr und die großen Ankünfte in den östlichen Stapelplätzen drückten auf den Markt. **Weizen** büßte etwa 2 1/2 M. ein. **Roggen** setzte per August 6 M., per Sept.-Okt. 3 1/2 M. billiger ein, es konnte später aber ein Theil des Abschlags wieder eingeholt werden. In **Hafer** war reichliches Angebot, wodurch der Augustpreis um 1 1/2 Mark, hintere Sichten um 1 M. gedrückt wurden. **Roggenmehl** bei reichlicherem Angebot und schwacher Nachfrage wesentlich billiger abgegeben. **Rüböl** billiger. In **Spiritus** war die Haltung in Folge des an anderer Stelle erwähnten Gerüchts über Aufhebung der Exportbonifikation in Rußland sehr fest, namentlich für Termine der neuen Kampagne, welche ca. 1 M. anzogen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. Loko geschäftslos. Termine lauf. Monat fest, andere Sichten flau. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 244 Mk. Loko 238—248 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 243 M., p. diesen Monat 244 bis 243 bis 245 bez., p. Aug.-Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 237,25 bis 235 bez., p. Okt.-Nov. 233—231,5 bez., p. Nov.-Dez. 233 bis 230—230,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine schwankend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 237 bis 245 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 244 M., russ. —, inländ. neuer 240—243 ab Bahn bez., p. diesen Monat 252 bis 249—250 bez., p. Aug.-Sept. —, p. Sept-Okt. 239,5—236—237,5 bez., p. Okt.-Nov. 234—231—232,5 bez., p. Nov.-Dez. 229,25 bis 226—227,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 170—198 M. nach Qualität. Futtergerste 175—180 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko neuer flau. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 168 bis 202 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 172 bis 185, feiner alter 194 bis 198 ab Bahn und frei Wagen bezahlt. p. diesen Monat 170—168 bez., p. Aug.-Sept. 157—,5—156,5 bez., p. Sept.-Okt. 155,5—154,5 bez., p. Okt.-Nov. 155—154 bez., p. Nov.-Dez. — bez., p. April-Mai —.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 170—180 M. nach Qualität, p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 162 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 183—185 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine weichend. Gekündigt 750 Sack. Kündigungspreis 34,25 M., p. diesen Monat 34,25 bez., p. Sept.-Okt. 32,75—33 bez., p. Okt.-Nov. 32—,25 bez., p. Nov.-Dez. 31,75 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine niedriger. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat — M., p. Sept.-Okt. 60,5 bis ,1—,3 bez., p. Okt.-Nov. 60,6—,4 bez., p. Nov.-Dez. 60,7—,5 bez., p. April-Mai 61,7—,3—,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,00 M. — Feuchte dgl. p. Aug. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Lok 26,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest u. höher. Gekündigt 460 000 Liter. Kündigungspreis 53,7 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Aug.-Sept. 53,8—,9—,5—,8 bez., p. Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 50,7—51—50,6—51 bez., p. Okt.-Nov. 50,2—,5—,2—,7 bez., p. Nov.-Dez. 49,9—50,3—49,6—50,2 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. April-Mai 50,8—51—50,4—51 bez.

Weizenmehl Nr. 00 35,00—33,00, Nr. 0 32,75—31,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 34,05—34,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 35,25—34,05 bez., Nr. 0 1 3/4 M. höher als Nr. 0 und per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 25.	
Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	2 1/2	8 T.	$20{,}31^{5}$ bzG
Paris	3	8 T.	80,35 G.
Wien	4	8 T.	171,65 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	206,75 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	206,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4 1/2 u. 5. Privatd. 3 1/4 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,36 G.
20 Francs-Stück	16,12 bzG.
Gold-Dollars	4,1775 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bz
Oestr. Noten 100 fl.	171,95 bz
Russ. Noten 100 R.	207,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz
do. do.	3 1/2	97,60 bzG.
do. do.	3	83,60 bzG.
Prss. cons Anl.	3	83,70 bz
do. do.	4	105,20 bz
do. do.	3 1/2	97,60 bzG.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,10 G.
Sts-Schld-Sch.	3 1/2	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	95,75 bz
do. do. neue	3 1/2	95,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	113,75 bz
do.	4 1/2	109,40 bz
do.	4	102,80 G.
do.	3 1/2	95,60 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,80 G.
do. do.	3 1/2	94,10 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3 1/2	95,80 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	94,00 G.
Pommer.	3 1/2	96,20 bz
do.	4	100,60 bz
Posensch.	4	101,00 bzG.
do.	3 1/2	94,50 bz
Schls. altl.	3 1/2	95,50 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3 1/2	95,50 bz
do.	4	
do. do. neu	3 1/2	95,50 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	95,25 bz
do. neu I. II.	3 1/2	94,20 bz
Renten:		
Pommer.	4	101,40 bz
Posensch.	4	101,40 bz
Preuss	4	101,40 bz
Schles.	4	101,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,80 G.
Brem. A. 1890	3 1/2	
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	95,60 B.
do. do. 1886	3	82,50 bzG.
do. amortAnl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,00 G.
Prss. Präm-Anl.	3 1/2	170,25 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	330,90 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 G.
Bayr. Pr. Anl.	4	139,00 bz

Brnsch. 20. T. L.	—	103,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	133,25 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	137,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	129,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,60 bz
Oldenb. Loose	3	126,40 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	—	45,60 bzB.
do. do.	4 1/2	31,50 bzB.
Bukar. Stadt-A.	5	94,90 bzG.
Buen. Air. G.-A.	—	36,40 B.
Chines. Anl.	5 1/2	100,00 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,75 G.
do. 1890	3 1/2	89,75 G.
do. Daira-S.	4	94,80 G.
Finnländ. L.	—	68,40 bzB.
Griech. Gold-A	5	82,10 bz
do. cons. Gold	4	59,70 G.
do. Pir.-Lar.	5	77,00 bzG.
Italien. Rente	5	
Kopenh. St.-A.	3 1/2	
Lissab. St. A. I. II.	4	49,80 bzG.
Mexikan. Anl.	6	84,50 G.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	92,00 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	78,00 bzB.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4 1/5	77,80 bzG.
do. 250 Fl. 54.	4	117,40 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334,90 bz
do. 1860er L.	5	119,10 bz
do. 1864er L.	—	318,20 G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	64,70 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,75 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4 1/2	58,25 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,00 bzB.
Röm. Stadt-A.	4	84,25 G.
do. II. III. VI.	4	79,90 bzG.
Rum. Staats-R.	4	83,60 bz
do. do. Rente	4	83,25 bz
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	97,50 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,10 G.
Russ. Goldrent	6	104,00 bz
do. 1884 stpfl.	5	104,40 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	65,60 bz
III. Orient 1879	5	65,90 bz
Nikolai-Obl.	4	98,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	94,80 G.
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,50 G.
do. neue	4 1/2	96,00 bzG.
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	93,90 bzG.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	100,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,30 G.
do. Rente	5	86,30 bzG.
do. do. neue	5	86,60 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	98,10 bz
do. St.-Anl. 87	3 1/2	
Span. Schuld	4	71,60 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,90 G.
do. do. C.	1	18,00 bzG.
do. Consol. 90	4	7[illegible],10 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	83,30 bz
do. EgTrib-Anl	4 1/4	95,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	89,00 B.
do. Gld-Inv.-A.	5	101,75 G.
do. do. do	4 1/2	99,70 bzG.
do. Papier Rnt.	5	86,60 G.
do. Loose	—	[illegible]2,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	61,75 G.
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	
Crefelder	—	[illegible]02,10 bz
Crefld-Uerdng	0	34,30 G.
Dortm.-Ensch	4	103,10 bz
Eutin-Lübeck	1 3/4	50,70 bz
Frnkf.-Güterb.	5 1/2	82,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	222,25 bz
Lübeck-Büch.	7 1/2	148,90 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	108,00 B.
Marnb.-Mlawk.	1	53,70 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	1/6	73,60 bz
Saalbahn	0	30,00 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	1[illegible]2,10 G.
Weimar-Gera	0	18,25 bz
Werrabahn	3	72,60 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5 1/2	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	72,75 bz
Buschtherader	10 1/4	1[illegible]7,70 bz
Canada Pacifb.	5	8[illegible],00 bzG.
Dux-Bodenb.	12 1/2	217,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,75 bz
Graz-Köflach	7	112,25 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	86,60 bz
Lemberg-Cz.	7	101,60 bzG.
Oesterr. Franz.	4	119,80 bz
do. Lokalb.	4 1/2	69,80 bzG.
do. Nordw.	4 3/4	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	87,10 bz
Raab-Oedenb.	1/2	24,40 bz
Reichenb.-P.	3,81	76,50 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	42,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,50 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	
Donetzbahn	i. D.	100,75 bz
Ivang. Domb.	i. D.	103,50 bzB.
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	67,00 bzB.
Russ. Staatsb.	i. D.	128,00 bz
do. Südwest.	i. D.	73,90 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18 2/3	208,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 3/5	
Gotthardbahn	6 1/2	125,60 bz
Ital. Mittelm.	5 1/2	91,50 bzG.
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	
Lüttich-Lmb.	0,40	26,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,30	46,75 B.
Schweiz. Centr	6 3/5	
do. Nordost	6	124,25 bz
do. Unionb.	4 1/2	91,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 1/2	

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4 4/5	
Bresl-Warsch.	1 1/12	47,20 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	100,60 bzG.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,00 bzG.
Marienb Mlawk	5	106,00 bz
Mecklb. Südb.	4	21,20 B.
Ostpr. Südbah	5	107,90 B.
Saalbahn	4 3/4	101,00 bz
Weimar-Gera	3 2/5	90,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3 1/2	95,70 bzG.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3 1/2	95,10 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3 1/2	
do. Lit. E.	3 1/2	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3 1/2	
do (StargPos)	4	100,00 G.
OstprSüdb I-IV	4 1/2	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	89,75 G.
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	98,70 bz
Franz.-Josefb.	4	81,30 G.
Gal KLudwg. g.	4 1/2	
do. do. 1890	4	82,00 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,25 bz
Kronp Rudolfb	4	80,30 G.
do. Salzkammg	4	99,20 bz
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,20 bzG.
do. Staats-I. II	5	105,00 G.
do. Gold-Prio.	4	98,00 bz
do. Lokalbahn	4 1/2	84,00 G.
do. Nordwestb	5	90,10 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	105,00 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	61,00 bzB.
do. Obligation.	5	102,25 G.
do. Gold-Prior.	4	94,40 B.
Baltische gar.	5	97,50 bz
Brest-Grajewo	5	97,00 bzG.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	100,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,25 bz
do. 1889	4	93,25 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,30 bz
do. (Oblig.) 1889		92,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,90 bz
Losowo-Sebast.	5	97,00 B.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,60 bz
do. Rjäsan gar.	4	90,90 bz
do. Smolensk g.	5	99,80 G.
Orel-Griasy conv	4	89,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,80 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,60 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	93,90 bzG.
Transkaukas. g	3	80,60 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	99,80 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	92,30 G.
Zarskoe-Selo	5	91,50 bz
Anatol. Gold-Obl.	5	85,00 bz
Gotthardbahncv.	4	101,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,75 bzG.
do. Lit. B.	5	86,60 bz
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	94,80 bzG.
Northern Pacific	6	113,25 bz
San Louis-Francisco	6	101,75 bzG.
Southern Pacific	6	109,60 bzG.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	116,50 bz
do. do. II.	3 1/2	106,40 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	98,75 bz
do. do. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	91,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,25 bzG.
do. do.	4	101,30 bzG.
do. do.	3 1/2	93,25 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3 1/2	93,00 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bzG.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	114,75 B.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	110,70 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	92,30 bzG.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	92,30 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,70 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	101,10 bzG.
do. do. do.	3 1/2	93,50 G.
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4 1/2	102,10 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 B.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bzG.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	62,50 bzG.
Berl. Cassenver.	7 1/4	
do. Handelsges.	9 1/2	125,50 bz
do. Maklerver.	11	129,00 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13 1/2	159,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,10 G.
do. Wechslerbk.	6	95,50 bz
Danz. Privatbank	8 1/4	
Darmstädter Bk.	9	131,70 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	142,50 bz
do. Genossensch.	7	119,50 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6 1/2	111,80 G.
Disc.-Command	11	169,00 bz
Dresdener Bank	10	131,40 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	76,10 G.
Internat. Bank	6	91,50 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	162,25 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	6 1/2	
Maklerbank	11 1/2	120,75 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	10[illegible],60 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,40 bz
Nationalbk. f. D	9	109,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,10 G.
Oester. Credit-A.	10 5/8	14[illegible],70
Petersb. Disc.-Bk	16	148,00 B.
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6 1/2	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,50 bzG.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	152,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	120,25 bzG.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	106,00 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	343,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	142,60 G.
Russische Bank	7	67,00 B.
Schles. Bankver.	7	111,25 bzG.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	154,00 bz
Anglo Ct. Guano	12 7/8	136,10 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	118,00 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2 1/4	77,00 bzG.
Hann. St.-P.	4 1/5	68,75 bz

Bauges. Humb.	6	128,00 B.
Moabit	5	117,10 G.
Passage	3	68,00 bzG.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	161,60 bzG.
Berl. Lagerhof	0	70,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	41,00 G.
Berl. Bock-Br.	5	49,50 bzG.
Schultheiss-Br	16	265,00 G.
Bresl. Oelw.	4 3/4	96,15 G.
Deutsch. Asph.	2	67,50 B.
Dynamit Trust.	11	131,00 bzG.
Erdmannsd. Sp	6 1/2	82,50 G.
Fraust. Zucker	0	87,25 G.
Glauz. do.	8 2/3	114,75 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	232,00 G.
do. Schwanitz	18	201,25 G.
do Voigt Winde	7	
do. Volpi Schlüt	5 1/2	96,00 G.
Hemmoor Cem	10	91,50 bzG.
Köhlm. Strk.	14	2[illegible]6,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	103,75 G.
Löwe & Co.	18	245,00 bzG.
Bresl. Linke	14	157,75 bzG.
do. Hofm.	14	157,25 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	78,75 bzG.
Görlitz cv.	13	
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	141,50 bz
H. Paucksch	8	91,60 B.
Schwarzkopff.	16	231,00 bzG.
Stettin. Vulk.-B	8	104,10 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	90,25 G.
Oppeln Cem-F.	6 1/2	81,50 B.
do. (Giesel)	8 1/2	9[illegible],2[illegible] G.
Gr. Berl. Pferdb	12 1/2	227,[illegible] bz
Hamb Pferdeb	6	
Potsd. cv. Pfdrb	5 1/2	83,50 bzB.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	64,75 bzG.
Schles. Cem.	10 1/2	116,10 bzG.
Stett Bred. Cem	5	113,25 G.
do. Chamott.	30	213,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	178,75 bz
Berzelius	12	125,50 bzB.
Bismarckhütte	18	126,00 G.
Boch Gussst-F.	10	112,50 bz
Donnersmrck	8	84,60 G.
Dortm. St-Pr. A	—	65,25 bzG.
Gelsenkirchen	12	152,75 bz
Hibernia	19	153,00 bzB.
Hörd St.-Pr.-A.	0	57,00 bz
Inowracl. Salz	0	30,50 bzG.
König u. Laura	11	114,25 bz
Lauchham. cv.	13	123,25 G.
Louis. Tief St Pr	13	136,50 bzG.
Oberschl. Bd.	5	57,75 B.
do. Eisen-Ind.	11	119,50 bzG.
Redenh. St.-Pr.	7	41,50 bzB.
Riebeck. Mont.	15	169,40 bz
Schles. Kohlw.	0	45,00 bzG.
do. Zinkhütt.	18	202,80 bzG.
do. do. St.-Pr.	18	202,80 bzG.
Stolb. Zk.-H.	3 1/2	60,75 bzG.
do. St.-Pr.	8 1/2	123,10 bzG.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	44,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.